

Überzogen mit lackiertem Ziegenleder

Vorschau: Auktion mit Kunst und Antiquitäten in Schloss Ahlden

Prächtig blickt er aus seinem barocken Rahmen, der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Preußen, mit effektiv drapiertem Hermelinmantel über der Prunkrüstung und dem Kur-Szepter in der kraftvollen und zugleich sensiblen Rechten. Eine Börsch-Supan-Expertise bestätigt, dass es sich hier um ein bisher unbekannt gebliebenes Hauptwerk des bedeutenden hugenottischen Porträtmalers Gedeon Romandon (1667 bis 1697) handelt, der 1686 als „réfugié“ aus Frankreich nach Berlin kam und bereits ein Jahr später dort zum Hofmaler avancierte. Das lebensgroße Dreiviertelporträt stammt aus einer alten niedersächsischen Privatsammlung und ist im Katalog der Herbstauktion von Schloss Ahlden am 28. und 29. November auf 18 000 Euro geschätzt.

Etwa hundert Jahre lang war eine beliebte Venedig-Ansicht mit Blick auf Cam-

panile und Dogenpalast in deutschem Familienbesitz, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Francesco Guardi geschaffen (Taxe 28 000 Euro). Das deutsche 19. Jahrhundert wartet mit Genreszenen auf: mit Rudolf Epps stimmungsvoll beleuchteter „Einkehr des Malers bei einer Bauernfamilie“ (28 000) oder mit Carl Wilhelm Hübners dramatischer „Unerwarteter Heimkehr des jungen Seemanns“ (6500). Deutlich moderner ist die etwa gleichzeitige allegorische Aktdarstellung eines jungen Paares von Edward Burne-Jones, eine weich tonig gemalte Ölstudie, schon oft ausgestellt und nun auf 22 000 Euro geschätzt.

Beim Porzellan liegt der Schwerpunkt einmal mehr beim Meissen des 18. Jahrhunderts: aus dem unerschöpflichen Besitz Augusts des Starken stammt eine bedeutende balusterförmige Vase, deren

reiche Goldstaffierung eine galante Watteau-Szenerie auf gelbem Fond und zwei venezianische Hafeneduten mit Palastarchitektur von Johann Georg Heintze rahmt (68 000). Bei den zahlreichen originalen Kaendler-Entwürfen findet sich ein seltener, farbig gefasster Leopard auf einer schwungvollen vergoldeten Bronze-Montierung, um 1735 (48 000). Ein Figurenleuchterpaar mit Schnapsverkäufer und Fischverkäuferin aus dem „Cris de Paris“-Zyklus, umgarnt mit reichem vollplastischen Blumendekor, um 1755 von Kaendler und Peter Reinicke entworfen, soll 38 000 Euro einspielen. Ebenso selten wie verschmitzt ist eine Kaendler-Figurengruppe aus dem Freimaurer-Umfeld, die einen jungen Mann in Kniebundhosen darstellt, der einen Mops dressiert (16 500). Beim Silber locken ein musealer teilvergoldeter Hamburger

Stangenbecher des Meisters Clauß Sülßen II, um 1640, mit knorpelwerkgerahmten Kartuschen und Darstellungen von Figuren und Burganlagen (18 000) oder ein vollvergoldeter Breslauer Abendmahlskelch mit reichem getriebenen Reliefdekor und geometrisch applizierten farbigen Schmucksteinen: Gestiftet wurde dieser Ordenskelch laut gravierter Widmung 1693 dem Prämonstratenserkloster im preußischen Elbing (19 500). Bei den Möbeln fällt ein Esszimmer-Ensemble des Mailänders Aldo Tura aus den fünfziger Jahren ins Auge, in kompromisslos geometrischem Design, aus Palisander und überzogen mit elfenbeinfarbigem lackiertem Ziegenleder: eine mehr als drei Meter lange Anrichte (8500), ein Ausziehtisch mit zwölf Stühlen (12 500) und ein Barschrank (8500). VITA VON WEDEL